

Die Universität Passau - Spitzenplätze in Lehre und Forschung im Kontext eines starken Bekenntnisses zur Internationalisierung

Obwohl im bayernweiten Vergleich noch eine recht junge und kleine Universität mit 12.000 Studierenden, hat sich die Universität Passau seit ihrer Gründung 1978 einen *exzellenten Ruf* erworben. Neben Platzierungen im *Spitzenfeld verschiedener Rankings* in den Fachbereichen Jura, Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Kulturwissenschaften hat die Universität eine *Vorreiterrolle auf den Gebieten der Interdisziplinarität und der Internationalisierung*.

Gegenwärtig lernen und forschen Studierende aus über 90 Ländern an der Universität am Rande Niederbayerns und im Herzen Europas. Die Universität hat sich dem *Gedankenaustausch* von Studierenden und Forschern *aus allen Ländern der Welt* verpflichtet und *unterstützt diesen nach Kräften*.

Im Kontext dieser Bemühungen gewährt die Universität Passau bereits *seit 2009* Studierenden aus der östlichen Peripherie Europas im Rahmen des „**Education for Democracy Scholarship of the University of Passau**“ die Möglichkeit mit Hilfe *eines Stipendiums zwei Semester in der Drei-Flüsse-Stadt zu studieren*. Sie sollen die Chance bekommen, sich sowohl *inhaltlich weiterzubilden* als auch ihre *Persönlichkeit weiter zu entwickeln*, um nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatländer als künftige *Führungspersönlichkeiten*, als *Multiplikatoren* aber auch als *mögliche Ansprechpartner für die Belange der Universität und ihrer Förderer* dienen zu können.

Um den Aufenthalt zum Erfolg zu führen achtet das Akademische Auslandsamt, neben der Unterstützung bei der Einschreibung sowie der Wohnungssuche, zusätzlich auf das universitäre Engagement der Studierenden und sammelt deren Erfahrungsberichte. Außerdem stellt es *den Kontakt zu anderen Studierenden internationaler Programme* (z.B. aus dem Erasmus-Programm) her, unterstützt *programmübergreifende Aktivitäten* und fördert die *Bildung von Netzwerken* zwischen deutschen und ausländischen Studierenden.

Die Universität stellt im Verbund mit *privaten* die notwendigen Finanzmittel in Höhe von 660 € pro Student und Monat zur Verfügung. Darüber hinaus stehen den Stipendiatinnen und Stipendiaten Tutorinnen und Tutoren zur Verfügung, die sie in inhaltlichen Fragen, wie z.B. zum Abschluss einer Krankenversicherung, beraten.

Projekthintergrund

Als Wissenschaftsstandort, der vor dem Fall des Eisernen Vorhanges selbst am Rand Europas lag und der in einer Region verortet ist, die vom Ende des Kalten Krieges in vielfacher Hinsicht profitiert hat, lädt die Universität Passau zwei Studierende ein, ihre Erfahrungen mit den Transformationsprozessen in ihren Heimatländern zu teilen.

Die Auswirkungen des und die Erfahrungen mit dem Zerfall der Sowjetunion gestalten sich in den betroffenen Staaten unterschiedlich:

Während die Auflösung der Union sozialistischer Staaten die deutsche Wiedervereinigung möglich machte und die Volkswirtschaften osteuropäischer Staaten wie die Polens massiven aber zumeist friedlichen und erfolgreichen Transformationen unterzog, führte der Fall des Eisernen Vorhanges östlich des Schwarzen Meeres und auf dem Balkan zu zum Teil blutigen Auseinandersetzungen, wirtschaftlichem Chaos und zum Zerfall staatlicher Strukturen.

In Georgien tobte Anfang der 90er Jahre der Bürgerkrieg und auf dem Balkan führten die Sezessionsbestrebungen kleinerer Staaten zu Kriegshandlungen und ethnischen Säuberungen. Die wirtschaftlichen und politischen Folgen dieser Konflikte wirken bis heute nach. Serbien verweigert

dem Kosovo bis dato die Anerkennung und die Verbrechen aus den Balkankriegen beschäftigen aktuell internationale Gerichtshöfe.

Im Unterschied zu den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens haben alte Konflikte in der Kaukasusregion immer noch das Potential zu echten Kriegen heranzuwachsen. Prominentestes Beispiel in einer Reihe territorialer und ethnischer Streitigkeiten ist der Disput um die staatliche Zugehörigkeit der georgischen Regionen Süd-Ossetien und Abchasien, der im Sommer 2008 in einem Krieg zwischen Russland und Georgien mündete und die wirtschaftliche und politische Entwicklung der ehemaligen Sowjetrepublik bis heute behindert. Auch der Streit um die Gegend Berg-Karabach zwischen Armenien und Aserbaidschan bedroht die Stabilität der gesamten Region. Seit Ende März 2016 hat auch dieser Konflikt wieder an Aktualität gewonnen.

Neben den desaströsen wirtschaftlichen Folgen dieser Konflikte und dem durch sie, sowohl inter- als auch innerstaatlich, geschaffenen Misstrauen sind vor allem die Auswirkungen auf das Bildungssystem hervorzuheben.

Die Kriege entzogen dem System dringend benötigte Ressourcen und führten zu einer Stagnation, wenn nicht sogar zu einer Rückentwicklung des Bildungswesens. Dies war und ist deswegen umso tragischer, als dass nur eine gut ausgebildete Jugend in der Lage sein wird, die bereits geschilderten Probleme zu lösen. Daher ist es umso wichtiger, jungen Bürgerinnen und Bürgern aus den betroffenen Staaten die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten an den Universitäten der EU zu vervollkommen. Nur auf diese Weise werden sie den demokratischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau ihrer Heimatländer unterstützen und die Völkerverständigung in der Region vorantreiben können.

Die Ziele des „Education for Democracy Scholarship of the University of Passau“

Das „**Education for Democracy Scholarship of the University of Passau**“ ermöglicht *leistungsstarken und motivierten Studierenden* aus den Ländern Serbien, Montenegro, dem Kosovo, Mazedonien, Georgien sowie aus Armenien und Aserbaidschan einen *zehnmonatigen Studienaufenthalt* an den Universitäten der EU-Partnerländer um deren Ausbildung zu forcieren und ihre interkulturelle Kompetenz auszubauen.

Im Rahmen dieser Studien sollen zusätzlich zur *inhaltlichen Weiterbildung*, deren Ziel vor allem die Vertiefung von Kenntnissen im Bereich der „*good governance*“ ist, *Netzwerkstrukturen etabliert werden*. Die geschaffenen Verbindungen können im Anschluss an das Programm genutzt werden, um den Aufbau von Institutionen, die ein effizientes und glaubwürdiges Regierungshandeln ermöglichen, voranzutreiben und zu erleichtern.

Um die Programmteilnehmer als *künftige Führungspersönlichkeiten* ihrer jeweiligen Heimatländer auf ihre Aufgaben bei der Etablierung von *transparenten, leistungsfähigen Regierungsstrukturen* vorzubereiten, nehmen diese nicht nur am Universitätsleben (Vorlesungen, Mitarbeit in Hochschulgruppen) teil, sondern erhalten in auf europäischer Ebene organisierten Seminaren die Chance, von den Erfahrungen weiterer europäischer Nationen zu profitieren und ihre persönlichen Netzwerke auszuweiten.

Der *Dialog* zwischen Studierenden aus *EU-Ländern* und ihren Kommilitonen aus *Nicht EU-Staaten* besitzt das Potential unterschiedliche positive Prozesse anzustoßen. Zum einen werden *wechselseitige Vorurteile abgebaut* und Kanäle für zukünftige Kontakte gebildet. Mit Blick auf mögliche *Erweiterungen der EU nach Osten* werden sich diese Strukturen sowohl in der *Beurteilung* als auch in der *Durchführung* eines solchen Projektes als nützlich erweisen. Zum anderen wird die *Partizipation* an den Erfahrungen des *europäischen Einigungsprozesses* die Stipendiatinnen und

Stipendiaten befähigen, *Aussöhnungs- und Integrationsprozesse* innerhalb ihrer und zwischen ihren Herkunftsländern zu unterstützen und zu moderieren.

Am Ende des Austauschjahres sollen sich die Projektteilnehmer *persönlich und fachlich weiterentwickelt* haben und dazu bereit sein, *in ihren Heimatländern Verantwortung zu übernehmen*. Sie sollen als Führungspersonen agieren können, um bei der *Etablierung eines von demokratischen Werten getragenen Regierungssystems* und *eines an diese Werte gebundenen transparenten Staatsapparates* eine entscheidende Rolle spielen zu können. Zudem ist es ein erklärtes Ziel dieses Austausches, die Erfahrungen mit den eigenen Mitbürgern zu teilen und auf diese Weise zu *einer europäisch inspirierten Völkerverständigung* beizutragen.

Zusätzlich erscheint es im Lichte der *Ereignisse in der Ostukraine und auf der Krim sowie in der Region Berg-Karabach* umso bedeutsamer, dass Studierende in den EU-Ländern durch den *direkten Austausch mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den Projektländern* ein Gefühl für die Folgen der zunehmenden Autonomie- und Sezessionsbestrebungen vermittelt bekommen und gemeinsam mit ihnen, im Geiste der europäischen Grundwerte, *Lösungen erarbeiten und diese in den politischen Diskurs der EU-Staaten einbringen*. Dies mag dazu beitragen, neue Ansätze für die mittlerweile vor der Haustür der EU schwelenden Konflikte zu finden.

Die Bewerberinnen und Bewerber

Die *Auswahl* der Stipendiatinnen und Stipendiaten für das *zum Wintersemester* beginnende akademische Jahr findet in den Monaten *Juli/August* statt und wird durch eine *unabhängige Jury* vorgenommen. Um angenommen werden zu können müssen die Bewerber neben einer *Notenübersicht* folgende Dokumente, *jeweils in deutscher Sprache*, einreichen: einen *Essay*, in dem sie ihren persönlichen Standpunkt hinsichtlich der Konflikte in ihrem Heimatland darlegen, ein *Motivationsschreiben*, mit dem die Eignung für das Programm begründet werden soll, eine *Übersicht* über ihr eigenes politisches und soziales Engagement sowie *Gutachten* von zwei verschiedenen Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern.

Zu den *Kriterien* für die endgültige Auswahl zählen neben *Noten und Sprachkenntnissen* das *soziale und politische Engagement* sowie die *Verfügbarkeit von Plätzen* in den verschiedenen Fachbereichen der Universität.

Die Unterlagen der ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden in der Folge an die Universität versandt. Erst nach der Bestätigung seitens der Universität und des Akademischen Auslandsamtes werden die Namen der Stipendiaten öffentlich bekannt gemacht.

Aktuell handelt es sich bei den Stipendiaten um Tatia Tavkhelidze und Nodar Khakhutashvili. Frau Tavkhelidze steht kurz vor ihrem Masterabschluss in Europawissenschaften in Georgien. Die Teilnahme an Veranstaltungen aus dem Studiengang European Studies erwies sich daher für sie als maßgeschneidertes Angebot. Aufgrund der guten Ausstattung der Universität plant sie zudem ihre Masterarbeit im 2. Semester ihres Aufenthaltes zu verfassen. Ferner zeigte sie sich vom interdisziplinären Ansatz der Universität begeistert, welcher es ihr ermöglichte, zusätzlich an Kursen in den Bereichen Europäisches und Internationales Recht teilzunehmen. Herr Khakhutashvili studiert in seiner Heimat Wirtschaftsingenieurwesen und nutzt den Aufenthalt in Passau unter anderem dazu seine Kenntnisse im Bereich Business-to-Business-Marketing auszubauen, da diese Thematik in Georgien nicht dementsprechend vertieft wird. Er hofft dieses Wissen später dazu nutzen zu können, um den Wirtschaftsstandort Georgien besser zu vermarkten und um für sein Land Kontakte mit europäischen Firmen knüpfen zu können. Für das Sommersemester planen beide Studierende in Zusammenarbeit mit AEGEE eine Veranstaltung, die es den ausländischen Studierenden an der Universität ermöglichen soll, ihre Heimatländer einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Zudem

soll das Event dazu genutzt werden, offen über Konflikte zwischen ihnen und in den Herkunftsstaaten diskutieren zu können.

Kooperation mit AEGEE

AEGEE ist seit langem in den Staaten des Balkan und des Kaukasus aktiv und hat diverse Projekte zur Unterstützung des Friedens und der Stabilität, zur Forcierung des kulturellen Austauschs und zur Verbesserung der Ausbildung junger Talente aus diesen Regionen initiiert und unterstützt. Das AEGEE-Team vor Ort unterstützt das Akademische Auslandsamt bei der Einbindung der Stipendiatinnen und Stipendiaten in gemeinsame Projekte und beim Aufbau von Netzwerken.

Der Bewerbungsprozess

Die Kandidatinnen und Kandidaten werden von einer unabhängigen Kommission in den Monaten Juli/August ausgewählt. Um an der Auswahl teilnehmen zu können, müssen folgende Dokumente in einem PDF-Dokument eingereicht werden:

- Notenspiegel (auf Deutsch oder Englisch)
- Ein Lebenslauf, der Informationen zum sozialen und politischen Engagement der Kandidatinnen bzw. Kandidaten enthält (in deutscher Sprache)
- Ein Essay in deutscher Sprache, in welchem die Kandidatinnen und Kandidaten Stellung zu einem politischen Konflikt in ihrem Heimatland nehmen.
- Ein Motivationsschreiben in deutscher Sprache, aus welchem die Gründe für die Bewerbung sowie die Eignung für das Programm hervorgehen.
- Je ein Empfehlungsschreiben von zwei verschiedenen Universitätsdozierenden (in deutscher oder englischer Sprache)

Die Auswahlkriterien gehen über gute Noten und Sprachkenntnisse hinaus. Das soziale und politische Engagement der Kandidatinnen und Kandidaten fließt ebenfalls in die Entscheidung mit ein.

Nach einer ersten Auswahlrunde, werden die Kandidatinnen und Kandidaten zu einem Skype-Interview eingeladen. Die letztendliche Entscheidung basiert auf den eingereichten Dokumenten sowie auf dem durchgeführten Interview.

Bitte senden Sie die benötigten Dokumente als eine PDF-Datei an nana.berulava@hotmail.com und in Kopie (cc) an thomas-schwaiger@gmx.de.

Bewerbungsfrist ist der 4.August 2016 (23:59 Uhr). Die Interviews sind für den 8.August 2016 geplant.

Fragen richten Sie bitte an

Nana Berulava | 015751433192 | nana.berulava@hotmail.com oder an
Thomas Schwaiger | thomas-schwaiger@gmx.de